

Gemeinsames Cross-Teaching-Projekt in Stendal und Linz

Über die Landesgrenzen hinaus



Das Internet ermöglicht uns heute, wovon wir gestern nur geträumt haben. Nicht nur die weltweite Kontaktpflege und Kommunikation in der Freizeit sowie im Beruf können so erleichtert werden. Auch die Hochschulen ziehen daraus ihren Nutzen. So konnte dank der virtuellen Möglichkeiten im Wintersemester 2010/2011 ein gemeinsames Projekt der Hochschule Magdeburg-Stendal und der Johannes Kepler Universität Linz umgesetzt werden. Die Methode, Lehrveranstaltungen durch Online-Medien miteinander zu verschränken, wird allgemein auch als Cross-Teaching bezeichnet.

Unter Leitung von Prof. Dr.-Ing. Michael A. Herzog nahmen auf deutscher Seite etwa 140 Studierende des Direktstudiengangs Betriebswirtschaftslehre am Cross-Teaching-Projekt „Business & Internet“ teil. Auf österreichischer Seite waren es circa 40 Interessierte der Studiengänge Wirtschaftswissenschaften und Wirtschaftsinformatik. Dort koordinierte Dr. Elisabeth Katzlinger-Felhofer das gemeinschaftliche Arbeiten. Die beiden Dozenten hatten immer ein Auge auf die Bearbeitung der Aufgaben. In Linz gab es sogar E-Tutoren, die während des Projektes die Gruppenarbeit unterstützten. „Die Aufgabenstellung beinhaltete, dass die Studierenden standortübergreifend – vier von uns, zwei aus Linz – selbst gewählte oder auch vorgegebene Fallstudien aus dem E-Business erarbeiten mussten. Das Resultat war ein Vortrag. Insgesamt waren es dreißig Gruppen, aber nicht in jeder Gruppe gab es Studierende aus Linz. Das wurde meist sehr bedauert“, erklärt Michael A. Herzog.

Um die Lehrveranstaltungen aufeinander abzustimmen, entwickelte Professor Herzog seine Vorlesung weitestgehend neu. Auch das Vorlesungsmaterial in Linz wurde angepasst.

So entstanden aufeinander bezogene Inhalte, sodass das Material ausgetauscht werden konnte. Foren, Chats, Videokommunikation via Skype und Adobe Connect, Wiki – eine Art Wikipedia-Seite, auf der man gemeinschaftlich Texte verfassen kann – und die Lernplattform Moodle wurden eingesetzt, um die Stendaler und Linzer Studierenden zusammenzubringen und die Semesteraufgabe gemeinsam umzusetzen. Häufig und vielfältig wurden dabei die asynchronen Medien wie Wiki und das Forum genutzt. Mühsamer waren die Terminabstimmungen zur synchronen Kommunikation, da die Veranstaltungen auch zeitlich versetzt abliefen.

Für die Lehrveranstaltung arbeiteten nicht nur die Studierenden virtuell zusammen. Es wurden ebenso Vorlesungen, sowohl in Linz als auch in Stendal, aufgezeichnet, ausgetauscht und für alle Teilnehmer verfügbar gemacht. Doch es blieb nicht nur bei der Zusammenarbeit via Internet. Über das Erasmus-Programm konnte auch ein Dozentenaustausch organisiert werden. Beide Lehrende besuchten jeweils für einige Tage die Partneruniversität, kamen miteinander ins Gespräch und hielten Vorlesungen. Professor Herzog ist sich sicher: „Das Ganze war für uns recht aufwendig. Mit dem Konzept haben wir jedoch eine höhere Qualität der Lehrveranstaltung erreicht und konnten eine hohe Motivation für die Studierenden schaffen, ihre elektronische Medienkompetenz weiter zu entwickeln. Auch die interkulturelle Sicht auf die Themen wurde angeregt. Wir haben versucht, Zusammenarbeit in einer globalisierten Welt umzusetzen, wie es in Unternehmen auch der Fall ist.“ Dr. Elisabeth Katzlinger-Felhofer gefiel das gemeinsame virtuelle Projekt ebenso: „Für mich waren der Austausch und die Zusammenarbeit sehr bereichernd, sowohl im Hinblick auf das Kennenlernen von unterschiedlichen Bildungseinrichtungen als auch die fachliche Zusammenarbeit. Michael Herzog kommt von der technischen Seite, ich bin Wirtschaftswissenschaftlerin.“

Ob das Cross-Teaching fortgeführt werden kann, steht noch in den Sternen, denn im Curriculum der Stendaler BWL-Studierenden hat es Kürzungen gegeben. Die Kooperation über die Landesgrenzen hinaus wird trotzdem weiterhin Bestand haben – in Form einer Begleitforschung der beiden Dozenten über Online-Lernen. Das Pilot-Projekt mit den Stendaler und Linzer Studierenden hat hierfür schon einige fundierte empirische Ergebnisse geliefert.

Anja Wrzesinski